

und sechs Linien in der Höhe und eben so viel in der Breite, und nur zwei Linien weniger in der Dicke. Dem Stiel gegenüber bemerkt man noch immer ein Pünktchen, wo die Blüthe gefessen hat. Der Stiel steckt in einer weitläufigen Vertiefung und geht kaum eine Linie über die Vertiefung hinaus; oft ist gar der Zweig ziemlich hineingewachsen. Vom Stiel geht eine starke Furche über die Frucht weg, bis zu jenem genannten Blüthpünktchen, wo sich eine kleine Erhöhung anfängt; die Haut ist von Farbe gelb und an der Sonnenseite oft sehr stark geröthet, und wo die gelbe Farbe ins rothe übergeht, da findet man bisweilen erst kleine rothe Fleckchen. Die Oberfläche hat etwas sammetartiges und die Haut ist auch etwas dick und zähe, so daß sie sich nach und nach abziehen läßt. Das Fleisch ist fest und hat eine gelbrothliche Farbe, und bleibt nur etwas an der Kante des Kernsteins hängen. Wenn sie die rechte Zeitigung hat, so ist sie sehr saftig und der Saft angenehm süß; wird sie aber überreif, so ist sie mehlig. Der Stein ist länglich rund und glatt. Die breite Kante oder Rücken des Steins hat zwei breite Furchen, welche zwischen drei scharfen Erhöhungen liegen, und enthält einen bittern Kern. Die Früchte fangen Ende Julii oder Anfangs August an, reif zu werden; und da sie nach und nach reif werden, so dauern sie bis in den September. Die Sommertriebe sind mittelmäßig lang und sehr stark; auf der Sonnen-